



Gesagt ist nicht gehört,
gehört ist nicht verstanden

KINDER ZUR SPRACHE BRINGEN

Ein Tag im Leben von Babs Reinhart, Logopädin

verstanden ist nicht einver

PARAMEDIZINISCHE SUBKULTUREN

Sola 2009

einverstanden ist nicht ang

TIERBEOBACHTUNGEN IN BOTSWANA

angewendet ist nicht beibe

KISPI
Personalzeitschrift Kinderspital Zürich
ZYTIG

*37. Jahrgang
Juni 2009*

2

INHALT

- 2 Inhalt
- 2 Editorial

AUS DEN ABTEILUNGEN

- 3 Kinder zur Sprache bringen
- 7 Trotzdem ein gutes Leben haben
- 9 Eröffnung des Skillslab
- 11 "Defects in Innate Immunity"
- 12 Paramedizinische Subkulturen
- 13 Fundraising

AUS DEM KISPI

- 16 Informationen aus der Geschäftsleitung
- 16 Pensionskasse
- 17 Mitarbeiterzufriedenheit messen – wozu?
- 18 Der Gesamtregierungsrat zu Besuch

19 PERSONELLES

AUSSERHALB

- 24 Tierbeobachtungen in Botswana
- 28 Buchbesprechung: Alexander McCall Smith - Ein Krokodil für Mma Ramotswe
- 28 Storyboard: Der neue Ortsbus
- 29 Fotowettbewerb: Florales Lichtspiel
- 30 Rezepte: 2 Kulturen – 2x Hähnchen
- 31 Hirnfrontallappentraining
- 32 Kehrseite: Kispi - Skitag

Titelbild:

*"Gesagt ist nicht gehört,
gehört ist nicht verstanden,
verstanden ist nicht einverstanden,
einverstanden ist nicht angewendet,
angewendet ist nicht beibehalten."*

Text über dem Arbeitsplatz von
Babs Reinhart, Logopädin.

Foto **GABRIELA ACKLIN**

EDITORIAL

Text **LOUIS BURGER**

Liebe Leserin, lieber Leser,

Während den zwanzig Jahren, die ich an der Gestaltung der Kispi-Zytig mitwirken konnte, haben wir Redaktionsmitglieder gemeinsam vieles an Inhalt, Aussehen und Machart unserer Hauszeitung verändert.

Die augenfälligste Änderung fand wohl im Jahr 1998 mit dem Wechsel vom A5 zum A4 Format statt, was gleichzeitig, gewichtsbedingt, eine leichtere Papiersorte erforderte. Ab diesem Zeitpunkt übernahm Susanne Staubli das, was ich jahrelang neben dem Fotografieren zusammenbastelte: Das professionelle Gestalten der Zeitung. Mit Frau Staubli hielt auch das Computerdesign Einzug bei uns Zeitungsmachern.

Im Jahre 2000 wurde mit dem teilweisen Duplex-Druck (2te Farbe) ein weiterer Schritt zur Attraktivitäts-Steigerung vollzogen. Inhaltlich wurde die "Zytig", die vor allen Dingen Informationen aus dem Kispiereich beinhaltete, mit neue Themen, Reportagen, Feuilletons, Kulturlem und Unterhaltsamem, vielseitiger und interessanter gestaltet.

Die Dezemberrnummer 2008 brachte dann die mit Begeisterung aufgenommene vierfarbige Ausgabe, mit dem Fotokonzept von Gabriela Acklin und Valérie Jaquet, gedruckt auf einem Papier, das die "Zytig" zur Illustrierten werden liess. Naheliegend, dass der Gedanke aufkeimte, dem Organ einen entsprechenden Namen zu geben.

Namen wie **KISPI-aktiv**, **KISPI-intern**, **KISPI-leben** oder **KISPI-heute** kamen mir spontan in den Sinn. Alles bestimmt modernere und treffendere Titel als die bisherige Benennung. Nach längerem hirnieren dann der Gedankenblitz: Kurz, zeitgemäss, standortbezeichnend und prägnant...**KISPI.ZH** !!!

Wie ist generell Eure Meinung zu einer Umbenennung? Auch andere Vorschläge sind willkommen, bitte teilen Sie uns diese mit.

Diese, noch als Kispi-Zytig erscheinende Ausgabe, präsentiert Ihnen aus medizinischer Sicht eine Abhandlung unter dem Thema: "Trotzdem ein gutes Leben haben, Der Umgang mit Blasenextrophie", weiter einen Bericht zum Symposium über angeborene Immundefekte. "Ein Tag im Leben von..." Babs Reinhart beschreibt den Alltag einer Logopädin. Der sportliche Rückblick beinhaltet die alljährlich stattfindende Sola-Stafette und, der "Jahreszeit entsprechend", den Kispi-Skitag.

*NAHELIEGEND DER GEDANKE,
DER KISPI-ZYTIG EINEN NEUEN NAMEN
ZU GEBEN.*

"Tierbeobachtungen in Botswana", eine Reportage von Susanne und Eugen Boltschauer, führt uns ins südliche Afrika. Auch die neue Buchbesprechung behandelt Literatur aus diesen Sphären. Zusätzlich viel Interessantes und Unterhaltsames vermittelt Ihnen echten Lesespas. ■

IMPRESSUM Kispi-Zytig 2/09, Juni 2009. Erscheint 4x jährlich **HERAUSGEBER** Kinderspital Zürich, Steinwiesstr. 75, 8032 Zürich, kispizytig@kispizh.ch, Postfach 109

ADRESSÄNDERUNGEN Claudia Crestas, 044 266 82 06 **CHEFREDAKTION** vakant **REDAKTIONSTEAM** Louis Burger, laburger24@gmx.ch, 044 481 54 85; Lilo Enderli, 044 266 73 64; Cristoffel Schwarz, 044 266 82 42; Marco Stücheli, 044 266 73 85; Karin Zollinger 044 762 51 11 **KORREKTORIN** Esther Diethelm, 044 266 80 08 **FOTOS** Gabriela Acklin, 044 266 75 21; Valérie Jaquet, 044 266 75 22 **LAYOUT** Susanne Staubli, 044 266 75 68

DRUCK Rolis Druck und Kopie **AUFLAGE** 2800 Exemplare **REDAKTIONSSCHLUSS** September-Ausgabe: 11. August 2009



Ein Tag im Leben von Babs Reinhart, Logopädin

KINDER ZUR SPRACHE BRINGEN

Text **BABS REINHART** | Fotos **GABRIELA ACKLIN**

7.30 UHR

Der Tag im Kispi beginnt. Meine knapp dreijährige Tochter ist glücklich in der Krippe beim Frühstück, und ich fahre in meinem Therapiezimmer an der Fehrenstrasse im ersten Stock den Computer hoch. Der Blick in die E-Mails zeigt ein breites Spektrum an Rückfragen von Eltern, Fragen von Fachpersonen und Rückmeldungen über vorhandene freie Therapieplätze.

Bei der Vorbereitung für die folgende Sprachabklärung habe ich den Namen, das Geburtsdatum des Kindes und eine kurze Beschreibung der Situation vom zuweisenden Kinderarzt. Ich lege Tests für unterschiedliche Entwicklungsalter bereit.

Wir sind im Kanton Zürich neben dem Kinderspital Winterthur die einzige zugelassene Abklärungsstelle für Sprachabklärungen im Vor- und Nachschulbereich. Die Kinder, die bei uns angemeldet werden, sind häufig zwischen zwei und vier Jahre alt. Bezahlt werden die Abklärungen und Therapien vom Kanton (Amt für Jugend- und Berufsberatung des Kantons Zürich).

9.00 UHR

Jakob ist knapp drei Jahre alt und ist soeben für eine Hörabklärung bei meiner Teamkollegin in der Pädodaudiologie gewesen. Mit Hilfe der Spielaudiometrie hat sie festgestellt, dass seine Hörfähigkeit im Normbereich liegt.

Zu Beginn der Sprachabklärung spreche ich zuerst mit den Eltern über ihre Anliegen und Fragen zur Sprachentwicklung. Häufig ist der Entscheid zu einer Sprachabklärung auch mit Ängsten verbunden. Die Eltern sind im Zwiespalt, ob ihre Sorgen begründet sind oder nicht. Sie möchten nichts verpassen, was für ihr Kind notwendig ist. Jakobs Eltern erwarten von mir eine Einschätzung über seinen Sprachentwicklungsstand und eine Beratung für allfällige Fördermöglichkeiten. Jakob zeige auf dem Spielplatz andern Kindern gegenüber häufig ein aggressives Verhalten, was vor allem die Mutter verunsichert und unter Druck setzt.

In einer halbstrukturierten Spielsituation beobachte ich, wie gut Jakob sprachliche Aufträge versteht und wie er seine kommuni-

kativen Möglichkeiten einer fremden Person gegenüber einsetzt. Im zweiten Teil der Abklärung überprüfe ich anhand von standardisierten Tests das Sprachverständnis, den Wortschatz sowie die Grammatik und die Aussprache.

Anschliessend beurteile ich, ob Jakobs Sprachentwicklungsstand seiner kognitiven Entwicklung entspricht. Eine logopädische Therapie ist nur sinnvoll, wenn eine Diskrepanz besteht. Wenn sich zeigt, dass ein Kind auf allen Ebenen einen erheblichen Entwicklungsrückstand aufweist, dann ist eine heilpädagogische Früherziehung angebracht. Bei Jakob ist klar, dass seine Sprachentwicklung diskrepanz ist zu seiner kognitiven Entwicklung. Die Lösungen, die er selbst im Umgang mit seinen sprachlichen Defiziten findet, sind eher unglücklich. Das Ziel ist, Jakobs Spracherwerb anzukurbeln und gleichzeitig die Mutter zu entlasten. Mit einer logopädischen Therapie sollen Jakobs Kommunikationsstrategien erweitert werden zu Lasten seiner Aggression. Mit den Eltern bespreche ich nun, ob sie meine Einschätzung von Jakob teilen, ob sie mit einer Therapie einverstanden sind und die dadurch entstehenden Termine für die Familie auch einhalten können. Ich suche für die Familie eine möglichst wohnortnahe Logopädin mit eigener Praxis.

Nach Ende der Abklärung halte ich kurz Rücksprache mit dem zuweisenden Kinderarzt von Jakob, ob er meine Einschätzung teilt und mit der logopädischen Therapie einverstanden ist. Wenn ich während der Abklärung den Verdacht eines allgemeinen Entwicklungsrückstandes habe, melde ich mich beim Arzt und bitte ihn, weitere Abklärungen durchzuführen oder das Kind der Abteilung Entwicklungspädiatrie zuzuweisen.

12.00 UHR

Wenn immer möglich, versucht unser Team gemeinsam essen zu gehen. Oft wird dabei über spezielle Kinder oder organisatorische Probleme gesprochen. Teamkolleginnen, die vor allem auf Schluck- und Fütterstörungen von Kleinkindern spezialisiert sind, verbringen die Mittagszeit auf der Neo oder der CMS. Obwohl die stationären Patienten für unser Team nur knapp 20% ausmachen, nehmen sie häufig sehr viel Zeit in Anspruch. Die Schwierigkeit besteht darin, die fixen ambulanten Abklärungs- und Therapietermine mit stationären Neuzugängen und dringenden Anliegen der IPS in Einklang zu bringen.

12.45 UHR

Heute findet unser monatliches Treffen mit Ärzten der Entwicklungspädiatrie für gemeinsame Fallbesprechungen statt. Wir besprechen ein Video von einem Kind, welches nebst den sprachlichen auch noch andere Auffälligkeiten zeigt. Es geht nun um die Einschätzung des allgemeinen Entwicklungsstandes, der motorischen Entwicklung und die Frage, ob eventuell eine zusätzliche Ergotherapie für das Kind indiziert ist.

14.00 UHR

Farhans Eltern kommen für eine Verlaufskontrolle zu mir. Vor vier Monaten hat die Erstabklärung des dreieinhalbjährigen Jungen stattgefunden, und obwohl ich schon damals eine Spracherwerbsstörung in seiner Erstsprache Indonesisch festgestellt habe, wollten die Eltern mit einer therapeutischen Intervention noch







zuwarten. Ich empfahl damals, ihn in einer Spielgruppe oder Kinderkrippe anzumelden, um den Deutsch-Input zu vergrößern. Zusätzlich hat er in einer stabilen Kindergruppe die Möglichkeit mehr zu kommunizieren. Ich frage die Eltern nach den Fortschritten während der vergangenen Monate und wiederhole gezielt Tests in denjenigen sprachlichen Bereichen, in welchen er starke Auffälligkeiten zeigte. Die Eltern sind zufrieden mit Farhans Fortschritten und es ist noch nicht gelungen, eine Spielgruppe zu organisieren. Wir besprechen nochmals eingehend Möglichkeiten, wie sie Farhan zu Hause fördern könnten. Sie sind bereit, nach weiteren vier Monaten zu einer erneuten Verlaufskontrolle zu erscheinen.

15.00 UHR

Ein Höhepunkt meines Tages: Das Elternttraining mit Sofie und ihrer Mutter. Sofie ist erst 2 Jahre alt. Vor zwei Monaten haben wir mit dem Training begonnen. Sofie sprach noch keine Wörter und in der Familie gibt es bereits Geschwister mit Spracherwerbsstörungen. Ich habe den Eltern anstatt weiteren Kontrollen dieses Training angeboten. Anhand von Videosequenzen, in denen die Mutter und ich mit Sofie spielen, zeige ich der Mutter kommunikative Strategien, mit denen sie Sofie den Einstieg in den Spracherwerb erleichtern kann. Die Mutter ist froh, dass sie selbst etwas unternehmen kann, sie nimmt ihre eigenen Kommunikationsmuster bewusster wahr und sieht, wie oft Sofie bereits kommuniziert, wenn auch noch nicht mit Worten.

16.00 UHR

Der vierjährige Paul kommt seit eineinhalb Jahren wöchentlich zu mir in die Therapie. Wenn ich ihn im Wartezimmer abhole, stürzt Paul begeistert auf mich zu. Heute hat er sein Lieblingsbuch mit Meerestieren mitgebracht und will es mir unbedingt zeigen. Neben vielen Stärken fallen bei ihm vor allem die Grammatik und der fehlende Wortschatz auf. Wenn er ein Erlebnis von zu Hause erzählen möchte, kann ich ihm kaum folgen. Er benützt Umschreibungen anstelle von präzisen Bezeichnungen, und die Verbstellung ist selbst bei kurzen Sätzen nicht korrekt. Möchte er komplexere Zusammenhänge erklären, hängt er scheinbar wahllos Wörter aneinander und das Gegenüber kann nur noch raten. In der Therapie sind wir zum Glück schon weit gekommen. Sein Wortschatz hat sich vergrößert und bei kurzen Sätzen gelingt ihm die grammatikalisch korrekte Reihenfolge der Wörter.

17.00 UHR

Zeit, nach Hause zu gehen. Jedoch nicht ohne schnell eine To-Do-Liste mit all den administrativen Aufgaben zu schreiben, zu welchen ich heute beim besten Willen nicht gekommen bin. Leistungsblätter, Abklärungsberichte, Anträge an den Kanton, Mails, Vor- und Nachbereitung von Therapien, das alles muss bis Morgen warten. Jetzt ist meine Tochter dran, und die wird mir den ganzen Abend den Kopf vollquasseln. Darauf freue ich mich schon. ■